

Ein Nacht im Museum

Am vorherigen Tag war ich schon im Goethe- Haus und sah mich nach einem Gegenstand um, den ich klauen könnte. Im ersten Stock des Hauses gab es etwas Interessantes. Das Ölgemälde des Großvaters von Goethe, er lächelte, sah ziemlich freundlich aus und seine weiß- grauen Haare waren am Hinterkopf zusammengebunden. Nunja, so schön war es jetzt auch nicht. Wenn ich es klaue, würde ich vielen einen Gefallen damit tun. Ich meine: Wer würde es schon vermissen, natürlich außer diesen Kunstliebhabern oder irgendwer, der Geschichte studiert, nicht zu vergessen die Mitarbeiter, aber ich denke die könnten das auch aushalten. Den ganzen Tag erzählen sie Geschichten über dies und das, ein Wunder, dass noch niemand umgekippt ist vor Langeweile. Zurück zum Thema, mit dem Gemälde würde ich ein paar tausend Euro bekommen, besser als nichts, oder? Schuldgefühle deswegen? Soll wohl ein Witz sein. Ich breche ja auch nicht zum ersten Mal ein. Jetzt stand ich am Wiesbadener Hauptbahnhof und wartete darauf, dass der Zug einfuhr und ich so schnell wie möglich ankam. Auf langes Warten hatte ich keine Lust. Ich wartete noch circa zehn Minuten, bis die Langeweile mich überkam und ich nahm meine Kopfhörer aus meinem schwarzen Rucksack. Als ich sie dann endlich entknotet, hatte steckte ich sie in mein Handy und startete meine Lieblingsplaylist, automatisch begann ich mit meinem linken Fuß mitzuwippen und sah wieder aus die Gleise. Immernoch keine Spur vom Zug. Ein Haufen Kinder lief an mir vorbei, ganz vorne eine Frau und hinter den Kindern her lief noch ein Mann. << Alle schön zusammen bleiben!>>, rief der Mann und ein paar Kinder quetschten sich auf eine der Bänke, wahrscheinlich irgendein Klassenausflug. Wie hielten Lehrer das aus? Mein Traumberuf war es nicht wirklich. Immer nervige Kinder um sich. Bäh. Nach weiteren zehn Minuten fuhr auch endlich der Zug ein und es gab ein Gedrängel. Ich ließ mich auf einen Fensterplatz fallen und sah, wie der Zug beschleunigte. Ich sah mir die Landschaft an, an der wir vorbeifuhren, und bemerkte, dass sich jemand neben mich gesetzt hatte. Ein Mädchen, ungefähr in meinem Alter, also mindestens siebzehn und höchstens neunzehn. Ich bin nämlich achtzehn. Sie starrte an mir vorbei aus dem Fenster und dann kurz zu mir. Ich weiß nicht warum, aber sie musterte mich kurz und starrte mich dann an. Mir war das etwas unheimlich, also sah ich wieder raus. Ich fuhr eine Stunde mit dem Zug bis er dann endlich an der Hauptwache hielt und das Mädchen dass, mich immer noch anstarrte aufstand und auch rausging. Als ich dann noch schnell ausstieg und meinen Weg zur Treppe lief, wunderte ich mich darüber was für seltsame Menschen es gab, vielleicht war sie ja ganz nett, aber das Anstarren konnte einem schon unheimlich vorkommen. Ich ging in ein Café und bestellte mir einen Kaffee, zurzeit sind solche Läden ja überteuert, so in etwa wie Starbucks, da wollen die echt über 4 Euro für ein Getränk, dass man sonst für die Hälfte kriegt? Ich bezahlte zwei Euro und setzte mich an einen der Tische, allein, aber der Einbruch war geplant. Mein alter Kumpel und Komplize hatte mir versprochen, dass wir uns um Punkt sieben Uhr vor dem Tor trafen. Es war perfekt, um sechs Uhr schloss das Goehte- Haus, um sieben waren bestimmt auch die Wärter fertig mit ihrem Rundgang. Ich schlürfte an meinem lauwarmen Kaffee und kramte mein Handy aus meiner Hosentasche. Auf Whatsapp schrieben die meisten mir nur Mist und auf anderen Plattformen war auch nichts los. Ich schlürfte weiter an meinem Kaffee, der immer noch lauwarm war, und sah einfach raus. Noch eine Stunde. Dann war es soweit. Ich schrieb meinen Kumpel an, um mich zu vergewissern, dass er auch wirklich kam. Sofort antwortete er mir. Er war also schon vor Ort und hatte die letzten Wärter rausgehen sehen. Ich sollte mich auf den Weg machen. Ich trank meinen Kaffee aus und warf den Pappbecher in den Müll. Als ich die Tür aufzog, rief eine weibliche Stimme: <<Tschüss und schönen Tag

noch.>> <<Gleichfalls>>, rief ich zurück. Was es doch für nette Menschen gab. Ich bog hier und da ab und kam fünf Minuten nach sieben an. <<Wo warst du denn, du Idiot? Wieso kommst du erst jetzt? Mädels dumm anmachen kannst du später.>> <<Wenigstens laufen sie bei mir nicht weg, wenn sie mich sehen. Motz nicht so rum, hörst dich schon an wie meine Mutter: Wo warst du? Wieso kommst du erst jetzt? Bla, bla, bla>>, engegnete ich genervt. <<Halt die Klappe. Hast du den Dietrich zum Knacken?>>, fragte er mich und diesmal war er es, der genervt klang. Ich antwortete mit Ironie in der Stimme : <<Nein. Warum denn? Ich dachte, wir könnten schön durch das Tor und die Türen fliegen.>> Ich zog den Dietrich aus meiner rechten Hosentasche und kniete mich nieder. Nach ein paar Drehungen klickte es und die Tür ging langsam auf. <<Alter vor Schönheit. mein Lieber>>, ich musste grinsen, während ich das sagte, und er sah mich sauer an: <<Halt bloß deinen Mund, bevor ich dir den Kopf abhacke.>> <<Jaja, los beweg dich>>, drängte ich ihn. Er lief durch die Tür und seine Schritte knirschten. Ich tat es ihm gleich und lehnte das Tor leicht an. <<Rudi, biste endlich mal fertig mit dem Kontrollgang, oder was? Die anderen zwei Kollegen warten nicht, unser Bier wird nicht kalt, weil die beiden es bis dahin schon getrunken haben>>, es war eine tiefe dunkle Stimme, die ich laut und deutlich hörte. Der Typ stand wohl im Erdgeschoss. <<Ich dachte, die Luft wäre rein?>>, motzte ich meinen Kumpel leise an. <<Sch.. woher soll ich wissen, dass da noch zwei da sind... Los komm in den Garten>>, flüsterte er mir zu. Wir liefen schnell in den Garten und versteckten uns, so gut es ging, im Gebüsch. Wenn wir erwischt werden, bring ich ihn um. Ich hörte ein Knarzen. Die Tür war also aufgegangen. <<Wenn ich mein Bier nicht bekomme, bist allein du schuld.>> Es war wieder die tiefe Stimme. Jetzt knirschte es, die beiden Männer liefen wohl gerade zum Tor... oder durch den Garten. Ich sah vorsichtig durch einen Schlitz zwischen den Blättern durch und sah zwei Männer. Vielleicht so Mitte dreißig und circa ein Meter neunzig groß. Ich hielt die Luft an. Die Blätter rochen stark nach, naja, nach was? Der Geruch war schwer zu beschreiben. Ich beschloss leise durch die Nase zu atmen. Es war wohl die falsche Entscheidung, denn der Geruch verstärkte sich. Ich könnte grade kotzen.. ich hasste solche Gerüche. Es raubte mir den Atem und ich quälte mich hier nicht rauszuspringen und Luft einzuatmen.<< Sag mal, hörst du das, ach, ich glaube, da ist wer..>> Es war der andere, er hatte eine höhere Stimme als der Andere mit der Gorillastimme. Verdammt, hatten sie Verdacht geschöpft? Der mit der Gorillastimme sah zum Gebüsch in dem wir uns versteckt hatten. Wenn wir gesehen werden bring ich meinen Kollegen um! Beide Wärter sahen sich an. Der mit der hohen Stimme sagte seufzend: <<Wir müssen wohl hier bleiben.. sag den beiden Kollegen Bescheid das wir die Nacht hierbleiben.>> Ich sah wütend zu meinem Kollegen und versetzte ihm einen Tritt. Man sah deutlich das er sich auf die Zähne biss. Ich blickte wieder durch das Gebüsch und sah wie die Männer reingingen. <<Idiot!>>, fauchte ich meinen Kollegen an. Er s'rieb sich die Stelle an der ich ihm einen Tritt versetzt hatte und murmelte nur ein: <<Sorry.>> <<Und was jetzt?"; fragte ich ihn. Er beantwortete mir meine Frage mit einem bescheuertem Plan:<< Wir gehen rein, aber klauen andere Sachen die wir leichter schleppen können und verschwinden wieder bevor die beiden Idioten etwas bemerken:>> <<Das ist ziemlich riskant.>> Er sagte grinsend: <<Ich dachte du magst diesen Adrenalinkick.>> Ich nickte vorsichtig und stimmte zu. Wir liefen langsam zur Tür und sahen durch die Fenster daneben. Ich flüsterte:<< Okay. Hier unten ist die Luft rein.>> Wir liefen langsam rein und gingen in einen Schranck. Die Gorillastimme schallte durch das ganze Haus:<< Hier ist niemand. Ich gehe.>> Nach kurzer Zeit gingen die beiden Wärter wirklich und wir kamen aus unserem Versteck. Wir liefen schnell durch jede Etage und stopften so viel wie möglich in meinen Rucksack. <<Es ist schon stockdunkel. Los.>> Wir waren anscheinend fertig und stolerten laut die Treppen runter. Mir war jetzt alles egal hauptache schnell raus aus diesem Haus. Als wir schnell durch das Tor liefen hörten wir ein lautes:

<<HEY!>> Ich sah einen kurzen Augenblick nach hinten und sah zwei Beamte auf uns zurennen. Ich rannte los und rief meinem Kollegen noch zu: <<BEWEG DICH! DA SIND ZWEI BULLEN!>> Ich rannte zu dem schwarzen Auto von ihm und wartete bis er aufschloss. Panisch stieg ich ein und sah zu wie mein Kollege vergeblich den Motor anschaltete. <<Jetzt mach doch!>> Er startete einen weiteren Versuch und wir fuhren los. <<Das war knapp.>>, ich musste grinsen und er grinste zurück. Zuhause musste ich dann meiner Freundin erklären wo ich so lange war, aber es hatte sich gelohnt... ich hatte mein Geld und den Adrenalinkick. Ich war gerade nur froh.